Ausgabe
1/2015

ADVENTIST THEOLOGICAL SOCIETY NEWSLETTER

# Warum Jesus folgen?

*von Robert Czarnitzki*

"Warum-Fragen" sind besondere Fragen. "Warum-Fragen" stellen sich nicht nur Menschen, sondern sie werden auch an Gott gestellt. Wer wüsste dies besser als Eltern, die von ihren Kleinen wiederholt gefragt werden: "Mama, warum... ?", "Papa, warum... ?", Wer wüsste dies besser als Gott, der wiederholt von den Menschen gefragt wird: "O Gott, warum... " oder "Wenn es Gott wirklich gibt, warum... ."

"Warum-Fragen" schreien nach einer Antwort. Sie wollen den Grund erfahren, der alles erklärt. Sie wollen den Grund kennenlernen, der jede weitere "Warum-Frage" erübrigt. Auch wenn wir vor die Frage gestellt werden, warum wir Jesus als seine Jünger nachfolgen, sehnen wir uns nach diesem einen Grund, der alles, ja uns und auch unser Umfeld für immer verändert. Lieber Leser: Was ist der Grund, dass Du Jesus folgst?

## Wir waren Sklaven

„Wir wurden als Sklaven geboren. Wir kannten kein anderes Leben – und das seit vierzig Jahren. Wir wussten auch nicht, was es bedeutet, frei zu sein. Aber wir sehnten uns danach. Je mehr wir aber danach strebten, umso mehr wurden wir unterdrückt. Und wir erkannten: Allein konnten wir es niemals schaffen. So war das einzige, was uns in unserer großen Sehnsucht nach wahrer Freiheit blieb, jeden Tag mit ganzer Kraft um Hilfe zu schreien.

Unser Schreien wurde erhört. Aber nicht von Menschen. Die, die uns helfen wollten, konnten es nicht und die, die uns helfen konnten, wollten es nicht. Aber Gott selbst nahm sich unser an – wir nennen Ihn daher unseren Gott. Er war es, der nicht nur helfen wollte, sondern auch konnte. Er sandte Seinen mächtigen Engel und der befreite uns.

Aber unser Gott knüpfte die Befreiung an eine seltsame Bedingung: Sie verlangte den Tod. Nein, nicht unseren eigenen Tod und auch nicht den unserer Unterdrücker. Ein kleines, makelloses und unschuldiges Lamm musste in der Nacht der Befreiung sterben. Dieses besondere Opfer nennen wir Passah, denn an dem Haus, wo es geschlachtet wurde und sein Blut an die Türpfosten und die Oberschwelle gestrichen wurde, ging der Engel vorüber. Interessanterweise war der Engel der Befreiung nämlich auch der Engel des Todes – ein und derselbe Engel. Wo immer er das Blut des Lammes sah, dort ging er vorüber, wo immer er es nicht sah, dort musste der erstgeborene Sohn sterben. Die Befreiung stand im Zeichen des Blutes.

Unsere Unterdrücker beklagten noch in der Nacht unserer Befreiung den Tod aller ihrer erstgeborenen Söhne. Sie entließen uns und wir – ein ganzes Volk – konnten an jenem Tag befreit ausziehen.

Unser Anführer war der Engel und wir folgten Ihm bereitwillig, wohin Er uns auch führte. Auf dem Weg vom Hause unserer Sklaverei in das Haus unserer Freiheit mussten wir noch viele Lektionen des Glaubens lernen. An einem jeden einzelnen Tag galt es, unserem Engel völlig zu vertrauen und Wunder zu erleben. Ja, sogar als der Engel uns durchs Rote Meer führte, weil wir von unseren Unterdrückern verfolgt wurden, folgten wir. In diesem Augenblick stellte keiner von uns die Frage: „Warum diesem Engel folgen?“, denn wir alle folgten diesem Engel gern und wollten gerettet werden. Und nun, etwa ein Jahr nach unserem Auszug, stehen wir jetzt hier, an den Pforten des verheißenen Landes.“

## Vor den Toren Kanaans

So oder so ähnlich mag ein Gespräch zwischen Josua und Kaleb geklungen haben – direkt an der Grenze Kanaans, in Kadesh-Barnea. Ein imposanter Auszug aus Ägypten wartet auf seinen krönenden Abschluss. Ein Schritt liegt nur noch zwischen ihnen und ihrem triumphalen Einzug in die eigene neue Heimat. Eines der großartigsten Ereignisse der Weltgeschichte steht kurz vor seiner Vollendung – die Erlösung eines ganzen Volkes. Bis hierher hat sie der HERR geführt. Bis hierher – und was nun? Ausgerechnet hier verzagt das Volk völlig. Man hört die frevlerische Frage aller Israeliten, ja der ganzen Gemeinde: „Warum führt uns der HERR in dies Land, damit wir durchs Schwert fallen und unsere Frauen und unsere Kinder ein Raub werden? Ist's nicht besser, wir ziehen wieder nach Ägypten?" (4Mo 14,3). Mit anderen Worten: „Warum diesem Engel folgen?" Keiner mehr scheint dem Engel bereitwillig folgen zu wollen.

## Ein heiliger Ort

Kadesh bzw. Kadesh-Barnea bedeutet „Heiligtum" oder „heiliger Ort". Es ist bemerkenswert, dass Gott Sein Volk in seinem letzten Halt vor dem verheißenen Land an eine Wüstenoase mit diesem Namen führt (4Mo 10,12). Hier wurde das Volk daran erinnert, dass Gott allein heilig ist und dieser Gott spricht: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig." (3Mo 11,44–45). Allein ein heiliges Volk nämlich wäre imstande, in das verheißene Land einzuziehen und es zu ererben.

## Ein Ort der Erinnerung

Kadesh Barnea ist ein Ort der Erinnerung. Ein Jahr und einen Monat nach ihrem Auszug aus Ägypten erreichen die Israeliten diesen Ort. Ihr erstes Passahmahl feierten die Israeliten noch als Sklaven in Ägypten, ihr zweites Passahmahl ein Kalenderjahr später in Freiheit kurz vor Kadesh-Barnea.

Und so werden die Israeliten daran erinnert, dass sie ihr Leben allein dem Blut des Lammes zu verdanken haben. Dieses makellose und vollkommene Passahlamm war ein Typos (= Vorschatten) auf Jesu Opfertod am Kreuz von Golgatha. So wie das Passahlamm das letzte kalendarische Opfer der Israeliten vor ihrer Ankunft an der Grenze Kanaans war, ist auch Jesu Opfertod als Lamm Gottes das letzte kalendarische Opfer des geistlichen Israels vor dem himmlischen Kanaan.

Jesus Christus, Gottes Sohn wurde der Menschensohn (Matt 20,28), wurde uns in allem gleich (Heb 2,17), wurde versucht wie wir, doch ohne Sünde (Heb 4,15), erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tod am Kreuz (Phil 2,8). Er starb im sündigen Ägypten (Offb 11,8) für Dich, für mich und die gesamte Welt (1Joh 2,2).

## Ein Ort der Entscheidung

Kadesh-Barnea wird auch En-Mishpat (1Mo 14,7) oder Meribah (4Mo 20,13) genannt, was Quelle des Gerichts bzw. Gerichtsverfahren bedeutet. Hier wird ein ganzes Volk vor die Entscheidung gestellt – und versagt. Das Volk wird im Gericht gewogen und als zu leicht befunden. Einzig Josua und Kaleb und alle Jugendlichen erleben vierzig Jahre später den Einzug in Kanaan. Was unterschied Josua und Kaleb vom Volk – wie erwiesen sie sich im Gericht Gottes als standhaft?

(1) Josua und Kaleb folgten dem HERRN treulich (4Mo 14,24; 32,11–12; 5Mo 1,36; Jos 14,8–9.14). Wörtlich müsste man eigentlich übersetzen: „sie waren voll davon, hinter dem HERRN her zu sein“. Unentwegt, unermüdlich und unerschütterlich folgten sie ihrem Gott, wohin Er sie auch führte und vertrauten Ihm im Glauben an Seine väterliche Liebe (5Mo 1,27.31).

(2) Josua und Kaleb waren von einem anderen Geist erfüllt (4Mo 14,24; 27,18). In ihnen suchte man den Geist der Kritiksucht, des Murrens und der Rebellion gegen den HERRN vergeblich. Selbst wenn der Weg Gottes beschwerlich zu sein schien, gingen sie ihn gern, denn sie waren voll Heiligen Geistes (4Mo 14,9; 5Mo 1,26).

(3) Josua und Kaleb fürchteten allein Gott und keinen Menschen (5 Mo 1,21.29). Gewissenhaft standen sie zur Wahrheit, selbst wenn der Himmel über ihnen einzustürzen drohte. Unbeeinflusst von äußeren Umständen erstatteten sie ihren Bericht über Kanaan. Im Gegensatz zu den anderen Kundschaftern vertrauten sie der Gnade des HERRN, welche sie in das verheißene Land führen würde (4Mo 13,30; 14,7–8).

(4) Josua und Kaleb führten ein geheiligtes Leben. Gottes Willen auszuführen war ihnen eine Herzensfreude. Heiliger und immer heiliger zu werden war ihr Verlangen. Indem sie dem HERRN glaubten und gehorsam waren, heiligten (= verherrlichten) sie Ihn vor dem ganzen Volk und der Welt (3Mo 10,3; 4Mo 20,12; 27,14; 5Mo 32,51; Hes 36,23).

(5) In Kadesh-Barnea offenbart sich der HERR in Seiner Herrlichkeit und gibt folgendes Zeugnis: Alles Land ist erfüllt von seiner Herrlichkeit und Kaleb soll das Land sehen, weil er erfüllt ist von meiner Herrlichkeit (4Mo 14,20–24). Die Herrlichkeit Gottes ist ein Sinnbild für Seinen Charakter und ein Name für Sein liebevolles Wesen. Kaleb war erfüllt von Jesus Christus, der Hoffnung der Herrlichkeit (Kol 1,28).

## Kadesh-Barnea und wir

Kadesh-Barnea war ein Markstein in der Geschichte Israels, ein heiliger Ort,

ein Ort der Erinnerung, ein Ort der Entscheidung. „Dies widerfuhr ihnen als ein Vorbild. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf die das Ende der Zeiten gekommen ist.“ (1Kor 10,11). Wo findet sich dieser Markstein in der Geschichte des geistlichen Israels wieder? Wann standen wir als Adventvolk an der Grenze zum himmlischen Kanaan und sind stattdessen nach Ägypten umgekehrt?

Ellen White schreibt, das Adventvolk hätte schon längst im himmlischen Kanaan sein können, wenn es dem HERRN nach der Enttäuschung von 1844 kontinuierlich vertraut, die dritte Engelsbotschaft angenommen und in der Kraft des Heiligen Geistes verkündigt hätte. (EGW, Vom Schatten zum Licht, 414–415). Wir könnten heute schon in unserer himmlischen Heimat sein!

Es ist nicht unser HERR, der uns den Himmel verschließt, sondern unser Kleinglaube, unsere Lauheit, unser Stolz, unsere Gier, unsere Liebe zur Welt, die uns in dieser Welt halten. (siehe EGW, Zeugnisse für die Gemeinde, Band 2, 124 (engl.), Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, 217 (engl.). Was wir brauchen, ist eine neue Wert schätzung dessen, was unser HERR für uns in unserer Hilflosigkeit getan hat und was Er uns schenken will.

Als Adventvolk stehen wir an der Grenze zum verheißenen himmlischen Kanaan und der wachrüttelnde Aufruf erschallt heute an uns: „Mache dich auf, Israel, deinem Gott zu begegnen!“ (Amos 4,12 eigene Übersetzung). „Ich versichere euch, meine Geschwister in dem Herrn, es ist ein gutes Land, und wir sind wohl imstande hineinzugehen und es zu besitzen.“ (EGW, Erfahrungen und Gesichte, 11).

Lasst uns im Glauben auf Jesus schauen, das Lamm Gottes! Lasst uns von der Herrlichkeit seines Charakters erfüllt sein! Lasst uns auf den letzten Schritten zum verheißenen Land nicht zurückweichen!

# ATS Youth Congress 2015: “business unusual”

*von Markus Klisch*

Der 3. mehrtägige ATS Youth Congress hatte noch gar nicht begonnen und schon durften wir das erste Wunder erleben. Ende November lagen uns als Organisatoren des Kongresses erst 80 Anmeldungen vor und wir fanden uns als Arbeitskreis vor Gott auf den Knien wieder und beteten für das Gelingen des Kongresses und für eine Vielzahl von Teilnehmern. Zum Jahresbeginn hatte Gott unsere Gebete bezüglich der Teilnehmerzahl bereits mehr als erhört. Nicht nur doppelt so viele junge Leute hatten ihr Interesse für den Kongress gezeigt, wir hatten sogar knapp 200 Anmeldungen.

Vor allem aus Norddeutschland, aber auch darüber hinaus kamen Jugendliche ins niedersächsische Krelingen, um sich gemeinsam mit allen anderen Teilnehmern dem Thema „business unusual“ zu stellen. Doch was hatte es mit diesem Thema auf sich? Wenn wir heute – gerade aktuell in Deutschland – in unser Umfeld schauen, fällt es nicht schwer zu sagen, dass wir in außergewöhnlichen Zeiten leben. Um Menschen auch in dieser Zeit mit dem ewigen Evangelium bekannt zu machen und um das Werk unseres Vaters im Himmel voranzubringen, bedarf es mit seiner Hilfe immer wieder außergewöhnlicher Vorgehensweisen. Diese Vorgehensweisen galt es in den bevorstehenden

Tagen in den Ansprachen und Workshops der verschiedenen Referenten zu entdecken, aber auch im persönlichen Gespräch mit den Teilnehmern des Kongresses ein gutes Miteinander zu haben.

Als Sprecher für die Verkündigungen und die Workshops konnten wir Personen der weltweiten Adventgemeinde aus 3 verschiedenen Kontinenten gewinnen. Johnny und Tina Wong, die aus Melbourne angereist waren, hatten den weitesten Weg zu uns nach Deutschland auf sich genommen. Johnny, der Ältester der schnell wachsenden Gateway-Gemeinde in Melbourne und weltweit Berater für Mission in den Städten ist, legte uns das Thema „Jüngerschaft“ ans Herz und zeigte, wie man das Konzept seiner Gemeinde in einem ähnlichen, westlich säkularen Umfeld, wie dem unseren, anwenden kann. Wir sind gespannt, wie viele Gruppen vor Ort das „Fast-Programm“ anwenden werden und so mit Gottes Hilfe Wachstum geschehen kann. Besonders spannend war von der beruflichen Entwicklung Johnny Wongs zu hören, der sich entschied, von einem erfolgreichen Manager weltweiter Topunternehmen mit Vertragsabschlüssen im Millionenbereich in den Dienst für Gott und seine Gemeinde zu wechseln.

Miroslav Kis und Zac und Leah Page kamen aus den Vereinigten Staaten nach Krelingen. Miroslav Kis, der in Collonges (Frankreich) Theologie studiert hat und 25 Jahre Leiter der Abteilung für Theologie und christliche Philosophie an der Andrews Universität war, sprach über Sexualethik auf der Grundlage des Hohenliedes. Zac und Leah Page, die als Predigerehepaar in Kalifornien vor allem Kinder und Jugendliche für ein Leben mit Jesus begeistern möchten, lag am Herzen, sich mit uns über ein berei-

cherndes Andachtsleben, Beziehung, Freundschaft, Ehe und – wie ihre Eltern – über einen sehr wesentlichen Punkt, das Gebet, auszutauschen.

Für René Gehring war die Anreise im Vergleich zu den anderen Referenten von Bogenhofen aus fast ein Katzensprung. Da er sich seit seiner Jugend für die Bedeutung der Adventgemeinde im allgemeinen Weltgeschehen sowie in Gottes Erlösungsplan interessiert und passend Theologie, Geschichte und Altertumswissenschaften studiert hat, konnte er uns einen guten Einblick in die Themen Ökumene und Satans Agenda für die Endzeit geben. Er war es auch, der uns im Abschlussgottesdienst mit der Geschichte des Naeman aus 2.Könige 5 dazu motivierte, unsere Schritte im Leben zu Gott immer bist zum Ende zu gehen, um ihn zu erfahren und so eine feste Beziehung zu Gott aufzubauen.

Neben den vielen wertvollen geistlichen Themen und dem gelungenen Abschluss des Kongresses mit dem Lied „Vaterunser“ gab es aber noch weitere ganz besondere Momente, von denen zwei hier noch genannt werden sollen. Zum einen war es eine Gruppe von Kindern und Teenies aus Bremen, die beständig in den festgelegten Zeiträumen im extra für diesen Kongress eingerichteten Gebetsraum waren.

Mit ihrer Freude und ihrem Vertrauen im Gebet waren sie uns allen ein großes Vorbild und viele Anwesende wurden durch ihr Lob, ihre Bitten und Danksagungen vor Gott berührt. Gott hatte ihnen das Gebet auf ihr Herz gelegt und deshalb waren sie nicht nur zum Morgen- und Abendgebet im vereinbarten Raum, sondern suchten darüber hinaus das direkte Gespräch zu Gott auch auf ihren Zimmern.

Zum anderen waren es die Entscheidungen für den Dienst für Gott als Prediger, der Wunsch, ein Jahr für Jesus zu geben, und die Bereitschaft Bibelstunden zu nehmen und sich taufen zu lassen. Bei diesen Entscheidungen durften wir dabei sein und sie haben uns für unser eigenes Glaubensleben motiviert aber auch dafür, weiterhin solche Kongresse wie den ATS Youth Kongress zu besuchen und mitzugestalten.

Wem seine eigene geistliche Entwicklung oder die seiner Kinder am Herzen liegt, der sollte von den Angeboten solcher Kongresse Gebrauch machen. Die nächste Gelegenheit dazu bietet der ATS Youth Congress im Januar 2016 und danach der Youth in Mission Congress zu Ostern 2016.

# ATS Jahrestagung 2015 „Warum Jesus folgen?“

*von Eveline Wulff*

Vor dreißig Jahren habe ich die Entscheidung für ein Leben mit Jesus getroffen. Einige Gedanken und Situationen aus dieser Zeit sind mir noch sehr gut in Erinnerung!

Und nun war die Einladung von ATS angekommen und ich muss gestehen, es reizte mich, sofort diesem Gedanken noch einmal nachzugehen. „Warum bin ich eigentlich Christ geworden und was macht dies neue Leben aus? Bin ich wirklich auf dem biblischen Weg eines Lebens mit Gott?“

Ich war eingeladen, dieses Wochenende auf der Marienhöhe in Darmstadt zu verbringen, an dem Ort, an dem unsere Gemeinde in Deutschland die größte adventistische Schule mit nahezu 700 Schülern unterhält.

Nach einer für viele von uns anstrengenden Reise auf überfüllten Straßen gepaart mit Dauerregen traf ich wie viele Teilnehmer zu spät ein und konnte gleich die liebevolle Atmosphäre genießen, ich bekam mein Abendessen trotzdem noch! Und als „Beilage“ nette Gespräche mit alten und neuen Bekannten.

Aber viel wichtiger als all die angenehmen Äußerlichkeiten wie die freundliche Begrüßung durch Sr. Vogel oder die einladend gestalteten Büchertische im Foyer des Gemeindezentrums sowie der liebevoll herbstlich geschmückte Versammlungsraum war mir doch das Thema, über das es nun nachzudenken galt: „Warum Jesus folgen?“

Was mir im Verlauf des Wochenendes immer öfter durch die Vorträge in den Sinn kam war die Überlegung, folge ich Jesus, dem Jesus der Bibel wirklich?

„Du wirst gehasst werden“ war das

erste Thema unseres Referenten Phillip Sizemore am Sabbatanfang. 2.Tim. 3,12, Luk 21 und Matt 24,4-7 machten ganz schnell deutlich, ein selbstzufriedenes und gemütliches „Sofa - Christentum“ ist mir nicht auf meinem Weg mit Christus verheißen! Aber wie soll das Leben mit Christus dann aussehen?

Wir neigen wohl in unseren Gemeinden gern zu extremen Einstellungen. Oft müssen wir erleben, dass entweder die Liebe und nur die Liebe oder aber die ganze Härte des Gesetzes gepredigt und gelebt werden.

An diesem Wochenende durfte ich erfahren, dass nur mit einem liebevollen Herzen, das gefüllt ist mit der Liebe die durch den Heiligen Geist ausgeteilt wird, der Charakter Gottes und damit auch sein Gesetz richtig dargestellt werden können.

Und was gab es sonst noch zu lernen? Ich solle heilig sein (bzw. werden) und deshalb auch gut Bescheid wissen über Gottes Wort, besonders auch in 3. Mose bezüglich der Reinigung von Sünde.

Egal wie gut ich schon auf dem Weg der persönlichen Heiligung vorangekommen bin, ich kann doch niemand anderen heilig machen. Das hört sich so einfach an, aber... versuche ich nicht immer wieder durch Worte und Taten andere zu heiligen? Z.B. meine eigenen Kinder?

Mit etwa einem Dutzend Geschwistern nahm ich am Sabbat, nach dem Mittagessen, an einer Führung durch das Schulzentrum Marienhöhe teil. Während der neue Schulleiter Br. Noack uns über das Gelände führte und eine Menge geschichtlicher Fakten preis gab, beschenkte mich Gott mit

herrlichem Sonnenschein. In einem Klassenzimmer konnten ich dann den pädagogischen Ausführungen unseres Lehrers lauschen; ein Gefühl das schon fast vergessen schien.

Phillip Sizemore hat mir besonders mit dem Vortrag „Du wusstest es“ ins Gewissen gesprochen.

Was wäre es für eine Schande dies alles zu wissen und dann, weil ich nicht danach gehandelt habe, doch noch verloren zu gehen. Also habe ich beschlossen durch meine Entscheidungen dazu beizutragen, dass Gott mich nicht zu den Heuchlern zählt!

Aber nicht nur mit vielen biblischen Texten sondern auch mit einem berührenden Lebenszeugnis hat Phillip Sizemore unser aller Herzen berührt.

Es tat so gut während dieser Tagung am Sabbat- und am Sonntagmorgen zu einer Gebetsgemeinschaft mit ca. 30 anderen Geschwistern zusammen zu kommen. Einmal dachten wir über 2.Chr. 7,14 nach; bei der zweiten Andacht ging es um Apg 8,30 und Apg 16,6. Und obwohl es noch sehr früh am Morgen war, fiel es mir nicht schwer aufmerksam dabei zu sein.

Mein Wunsch ist, wenn Jesus wiederkommt aus seinem Munde die Worte zu hören: „Gut gemacht mein treuer Knecht, meine geliebte Tochter Eveline;“ weil mein Leben ein liebevoller Gehorsam gegenüber Gott gewesen ist.

Allen Lesern wünsche ich von ganzem Herzen, dass sie die Abschlussfrage von Phillip Sizemore im Geiste der biblischen Aussagen beantworten können:

„Wer hat dein Herz? Wo sind deine Gedanken? Von wem oder was liebst du zu sprechen? Von Jesus!“

# Buch-Evangelisation in den kanadischen Rocky Mountains – wer macht mit?

*von Gerlinde Dahlke*

1993 lernte ich bei einer Evangelisation in Wittenberg ein amerikanisches Prediger-Ehepaar kennen. Es entwickelte sich eine enge Freundschaft. In der Folge besuchte ich sie mehrmals in Canmore in Kanada, wo dieses Ehepaar jetzt lebt. Bei meinem letzten Besuch im September 2012 erzählte ich ihnen von einem Missionseinsatz in Wittenberg mit „Alles Gute!"-Verteilkarten, wonach 35 Personen die Stimme der Hoffnung kontaktierten. Daraufhin gab mir der amerikanische Pastor das Buch The Great Hope (ge-kürzte Version des Buches Der große Kampf von E.G. White) und sagte zu mir: „Bring dieses Buch zu den Leuten." Und genau das war der Beginn des Missionsplanes für Kanada.

Vom 14. Mai - 3. Juni 2014 führten wir, Uwe Krause und ich, eine Bücher-Evangelisation in den Kanadischen Rocky Mountains durch. Nach einer intensiven Gebetsvorbereitung begannen wir unsere Arbeit von Haus zu Haus in der 8000 Einwohner großen Stadt Banff, gingen zu allen Hotels/Pensionen und Geschäften und boten den Leuten drei verschiedene Bü-

cher als Geschenk an: Steps to Christ (Der Weg zu Christo bzw. Der bessere Weg), Happiness for Life (gleicher Inhalt wie Steps to Christ, aber andere Aufmachung) und The Great Hope (gekürzte Version des Buches Der große Kampf), alle von E.G. White.

Wir mieteten ein Auto und fuhren zu verschiedenen Touristenpunkten wie Columbia Icefield, Lake Louise, Moraine Lake, Waterton, um mit Menschen zu sprechen und Bücher zu verschenken. In den Geschäften des Hotels „Fairmont Château Lake Louise“ z.B. konnten wir 25 Bücher verteilen.

Anschließend begannen wir unsere Arbeit von Haus zu Haus in einem kleinen Gebiet der 12.000 Einwohner zählenden Stadt Canmore, gingen zu allen Hotels/Pensionen und Geschäften und boten die Bücher als Geschenk an. Die letzten zwölf Bücher verteilten wir auf dem Flughafen in Calgary. Insgesamt wurden in dieser Zeit 324 Bücher verschenkt.

Wir sind unserem großen Gott von ganzem Herzen für seinen besonderen Segen dankbar und für die wunderbaren Erfahrungen, die wir machen durften (ebenso ASI Deutschland für die Finanzierung der Bücher). Hier ist eine kleine Auswahl unserer Erfahrungen:

Wir trafen einen ca. 50-jährigen Mann bei der Arbeit auf einem Grundstück. Er erzählte, dass er täglich seine Bibel dabei hat und sie während seiner Arbeitspause liest. Aber seit Jahren war er auf der Suche nach einem christlichen Buch. Nachdem er sich das Buch Steps to Christ ausgewählt hatte, sah er noch glücklicher aus als vorher. Er sagte, dass er vor 12 Jahren getauft wurde, aber er war nicht mehr sicher in welcher Kirche. Er vermutete, in der Baptistengemeinde, weil seine Mutter Baptistin ist. Wir erzählten ihm von unserem Gottesdienst in Canmore und luden ihn dazu ein. Er war darüber sehr erfreut und versprach, die Einladung anzunehmen.

Einem etwa 12-jährigen Jungen begegneten wir, als er mit seinem Fahrrad spazierte. Ich fragte ihn: „Bist du an einem christlichen Buch interessiert?“ Er antwortete: „Natürlich.“ Er nahm das Buch freudig an und begann zu lesen.

Am gleichen Tag trafen wir einen etwa 15 Jahre alten Jungen - vermutlich kam er gerade aus der Schule - und stellten ihm die gleiche Frage. Keine Antwort. Später sagte er: „Ich bin nicht sicher, weil ich jetzt Bibelstunden bekomme.“ Ich sagte zu ihm: „Das ist wunderbar. Bibelstudium ist das Wichtigste. Ich lese auch täglich die Bibel. Das Buch Steps to Christ war nach der Bibel mein Lieblingsbuch vor meiner Taufe. In diesem Buch wird so wunderbar die Liebe Gottes zu uns Menschen beschrieben.“ Er sagte: „Dann nehme ich es.“ Mit dem Buch in der Hand ging er fröhlich seinen Weg und begann auch sofort zu lesen.

Wir sprachen auch mit einer Frau aus der Lutherkirche. Sie erzählte, dass sie täglich die Bibel liest. Ich sagte zu ihr: „Das ist wunderbar, das tue ich auch.“ Auch sie nahm sehr gern und dankend ein Buch.

In Canmore trafen wir eine Dame, die im Hotel gegenüber unserer Gemeinde arbeitet. Sie war sehr interessiert an unseren christlichen Büchern und nahm gern zwei verschiedene. Sie kannte unsere Gemeinde in Canmore und wir luden sie ein. Über die Einladung war sie sehr erfreut.

Eine katholische Christin in unserer Pension in Banff ging jeden Sonntag in die katholische Kirche. Eines Tages erzählte ich ihr etwas über mein Leben und ein krankes Ehepaar aus unserer Gemeinde in Canmore. Sie sagte: „Wenn dieses Ehepaar so krank ist, dann müssen wir für sie beten.“ Wir knieten beide sofort nieder und beteten für dieses kranke Ehepaar. Wir wiederholten diese Gebete in den nächsten Tagen. Ihr Herz war auch offen für die Bücher. Sie nahm gern Bücher für ihre ganze Familie. Auf diesem Wege erreichen die Bücher auch Ost-Kanada, weil sie mit ihrer Familie dort lebt.

Wir beten täglich für die Menschen in den kanadischen Rocky Mountains, besonders für die Einwohner in Banff und Canmore. Wir hoffen, sie lesen die Bücher und finden den Weg zu unserem wunderbaren Heiland und Erlöser Jesus Christus. Vor unserem Missionseinsatz dort hörten wir von einem Prediger in Calgary, dass bisher noch niemand in Banff und Canmore missionarisch von Haus zu Haus gearbeitet hat. Seitdem wissen wir, warum der Herr uns dort hinschickte. Am Sabbat in unserer Gemeinde in Canmore gaben wir einen Bericht von unserer Buchmission. Wir sagten, dass wir planen, in zwei Jahren die Missionsarbeit in Canmore weiterzuführen. Darauf sagte der Sabbatschulleiter: „In zwei Jahren? Nein, nächstes Jahr, nächstes Jahr!“ In diesem Moment sprach der Heilige Geist zu meinem Herzen: „Nächstes Jahr ist die richtige Zeit.“ Nun beten wir täglich für die Gemeinde Canmore und für die Prediger in Alberta.

# Nachruf Detlef Ludwig

*von Dr. Achim Noltze, 1. Vorsitzender ATS*

Nach schwerer Erkrankung hat Gott Detlef Ludwig im Juni 2015 zur Ruhe gelegt. Er wurde 63 Jahre alt und starb - nach unserem menschlichen Ermessen - viel zu früh. In seinem arbeitsreichen und erfüllten Leben setzte er sich neben seinem Dienst als Polizist auch sehr für seine Gemeinde ein. Detlef Ludwig war über mehrere Jahre 1. Koordinator von ATS Deutschsprachiger Zweig, bevor er 2008 das Amt abgab, um sich vermehrt seinem Dienst in der Mission an seinem Wohnort zu widmen. Er leitete den Deutschsprachigen Zweig von ATS in einer schwierigen und unruhigen Zeit sehr weise und verstand es, die Anliegen von ATS gut zu vertreten. Wir danken Detlev Ludwig für seinen aufopfernden Dienst und Einsatz für ATS und trauern mit seiner Familie, seinen Verwandten und Glaubensgeschwistern, in dem Bewusstsein, ihn bei der baldigen Wiederkunft Jesu wiederzusehen.

# Interview mit dem 2. Vorsitzenden von ATS

*von Robert Czarnitzki, Fragen von Achim Noltze*

**1. Was hat dich dazu geführt, Adventist zu werden?**

In meiner Entscheidung, Adventist zu werden wurde ich durch viele verschiedene wertvolle Erfahrungen geprägt, weniger durch ein einziges Schlüsselereignis. Zum einen waren da Vorbilder im Glaubensleben. Hierbei denke ich besonders an meine Mutter, die im Gebet zu Gott mein Leben in Seine Hände gelegt hat, noch ehe ich geboren wurde. Viel mehr noch, sie hat die Liebe zu Gottes Wort in mein Herz gepflanzt und mich gelehrt, mit Gott zu sprechen wie mit einem liebevollen Vater. Zum anderen waren da eigene Erfahrungen mit Gott. Hier muss ich besonders an meine Teenagerzeit denken. Wann immer ich selbst in der Bibel las, empfand ich einen inneren Frieden wie noch nie in meinem Leben und erlebte, dass meine Fragen des Lebens beantwortet werden – das ist auch heute noch so.

**2. Was hat dich dazu bewogen, die Wahl zum 2. Vorsitzenden von ATS anzunehmen?**

Ich kann mich noch sehr gut an meinen allerersten ATS-Jugendsabbat 2005 mit Robert Folkenberg in Bayreuth erinnern. Dieser Tag hat mein Leben verändert. Es war für mich nicht nur eine segensreiche Erfahrung viele Gleichgesinnte im Glauben zu treffen und gemeinsam Gott zu loben, sondern vor allem hautnah die bewegende Verkündigung von Gottes Wort durch einen leidenschaftlichen Evangelisten zu erleben. Obwohl ich damals schon Theologiestudent in Bogenhofen war, empfand ich diesen Sabbat als einen absoluten Höhepunkt und war einer der vielen, die im Herzen bewegt nach vorne kamen, um sich im Missionswerk Gottes einzubringen. Dies möchte ich u. a. durch meine Arbeit bei ATS erfüllen.

**3. Wo siehst du den Schwerpunkt deiner Arbeit bei ATS?**

Im Theologiestudium beschäftigt man sich mit so manchem begabten Theologen, den man am liebsten selbst kennen lernen würde, um von ihm zu lernen. Ein solcher Mensch war für mich immer Gerhard Hasel, der Gründer von ATS, den meisten von uns bekannt aus dem bewegenden Erfahrungsbuch von Susi Hasel-Mundy „Mit Gott an unserer Seite“. Er war für mich die besondere Kombination eines akademisch hochklassigen Theologen, der trotz aller theoretischer Kenntnis nie verlernte, ein praktisches Glaubensleben vorzuleben. Er kannte nicht nur seine Bibel auf Althebräisch

und Altgriechisch, sondern war lebendig und treu im Gebet zu Gott. Leider durfte ich ihn bei meiner Ankunft an seiner Wirkungsstätte der Andrews University nie persönlich kennenlernen. Wenn ich nur ein klein wenig mit dazu beitragen könnte, ATS sowohl im akademischen Studium des Wortes als auch in der praktische Verkündigung und im alltäglichen Ausleben des Glaubens zu bereichern, sähe ich meinen Schwerpunkt mehr als erfüllt.

# Buchempfehlungen

**Hilfe im täglichen Leben**

Das letzte Kapitel von „Auf den Fußspuren des großen Arztes“ ist für das alltägliche Glaubensleben von unschätzbarem Wert. Hast Du es schon gelesen? Hier liegt es in einem sehr ansprechenden Heftformat zum Verteilen oder Verschenken vor.
Bei ATS zu beziehen: 1 €.

**Fan oder Nachfolger**

Bin ich ein „Fan“ Gottes oder sein Nachfolger? Worin liegt der über das ewige Leben entscheidende Unterschied? Eine spannende Wegweisung für junge Menschen.
Autor: Marcus Witzig, Seiten: 92, Ausgabe 2013
Bei ATS zu beziehen: 5 €.

**Die aktuelle Botschaft der Offenbarung**

Die Autoren Frank Hasel, Ekkehardt Müller, Ingo Sorke und Martin Pröbstle behandeln theologisch-kompetent spannende Themen der Offenbarung wie „Das Geheimnis der Sieger“, „Gottes letzter Aufruf“, „Die Wiederkunft Christi in der Offenbarung“ u. a., Seiten: 278, Ausgabe 2012
Bei ATS zu beziehen: Rentner und Auszubildende 3 €, sonst 5 €.

# Termine

*15.–17. Januar 2016*
ATS-Jahrestagung und ATS Youth Congress „Wege der Herrlichkeit“, Krelingen

*09.-11. Dezember 2016*
ATS-Symposium „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“, Michelsberg

*05.–08. Januar 2017*
ATS Youth Congress, Krelingen

Mit ATS Jahrestagung

# Paths of Glory

## Wege der Herrlichkeit

ATS-Youth-Congress • Krelingen • 15.-17. Januar 2016

**Was?** Vorträge, Workshops, Gemeinschaft
***What?*** *Talk, Workshops, Fellowship*

**Wer?** Stephan Bohr, Michael Dörnbrack, Christopher Kramp
***Who?*** *Stephan Bohr, Michael Dörnbrack, Christopher Kramp*

**Wann?** Freitag, der 15. bis Sonntag der 17. Januar 2016
***When?*** *Friday the 15th until Sunday the 17th of January 2016*

Anmelden auf www.atsyouthcongress.de
*Register here www.atsyouthcongress.de*

ADVENTIST THEOLOGICAL SOCIETY ATS Youth Congress

Paths of Glory

# Allgemeine Infos

### Herausgeber

Adventistische Theologische Gesellschaft
Deutschsprachiger Zweig
Wannenweg 9/1
74394 Hessigheim
Tel: 07143/963430
Fax: 07143/963428
E-Mail: info@ats-info.de
www.ats-info.de

### Ab 01.03.2016 neue Anschrift:

Wötzelsdorf 8
93617 Kronach

### Bankverbindungen

ATS-Deutschsprachiger Zweig
Konto: 16 16 26 05
BLZ: 500 100 60
Postbank Frankfurt
IBAN: DE92500100600016162605
BIC: PBNKDEFF

### Jahresbeitrag

**Berufstätige**

Verdiener: 30 €
Ehepartner: 30 €

**Arbeitslose, Studenten und Rentner**

Rentner: 15 €
Einzelperson: 10 €
Ehepaare: 15 €

Bitte den Jahresbeitrag bis Ende Juni überweisen. Bitte im Verwendungszweck das Jahr und Mitgliedsbeitrag eintragen. Einzugsermächtigung ist auch möglich!

### Spenden

Einen großen Dank allen, die durch ihre Spenden die Verbreitung und Erhaltung der guten Nachricht durch ATS und ATS Youth Congress ermöglicht und unterstützt haben.
Bitte teilt uns bei Spenden eure Adresse mit, damit wir euch eine Spendenbescheinigung ausstellen können.

### Biblische Orientierungshilfe

Alle Ausgaben der Orientierungshilfe stehen auf unserer Homepage zum download bereit.
Vorrätig sind die Orientierungshilfen 9, 10 und 11.

### Anschriftenänderungen

Wenn sich eure Anschrift oder E-Mail-Adresse geändert hat, teilt uns bitte die neue Adresse mit.

Wir bitten euch, uns eure E-Mail Adressen zu schicken, damit wir euch den Newsletter schnell und günstig zuschicken können.

### Aufzeichnungen von unseren Veranstaltungen

*Audio Aufzeichnungen (Kassette/CD)* Maranata Media, Klaus Helmich
Stratsried 12, 93492 Treffelstein,
Tel: 09972/300487
Fax: 09972/300527
E-Mail: marcass@gmx.de

*Video Aufzeichnungen (DVD/MP3)*
Merkis Medien
Mohnring 22, 33468 Ehra-Lessien
Tel: 05377/800063
E-Mail: merkismedien@web.de

*Video Aufzeichnungen (Download)*
Auf www.ats-info.de stehen die Veranstaltungen zum Download zur Verfügung.